

Was ist geschehen, Lionel Pizzinat?

«rotweiss»: Lionel Pizzinat, zehn Jahre nachdem Sie mit Servette den Schweizer Cup gewonnen haben, feiern Sie nun in den gleichen Farben den Aufstieg in die Axpo Super League. Man wird Sie kaum nach Ihrer Gefühlslage fragen müssen ...

Lionel Pizzinat: In der Tat. Das ist eine wunderbare Geschichte, und ich möchte gross herausstreichen, dass es ein Erfolg einer geschlossenen Gruppe ist. Wir haben wahrlich eine ausserordentliche Saison hinter uns.

Kommen in diesem Moment auch Gedanken an den letzten Titel, an den Cupsieg 2001 gegen Yverdon in Basel zurück, als der heutige Servette-Assistenztrainer Oscar Londono noch Ihr Partner im zentralen Mittelfeld war?

Ja, durchaus. Aber was die Emotionen betrifft, so liess sich jener Cupfinal nicht mit dem Sieg gegen Bellinzona im Barrage-Rückspiel vergleichen. Das war unfassbar. Und im Unterschied zum Spiel gegen Yverdon, als Johann Lonfat schon nach drei Minuten das 1:0 erzielte und damit rückblickend schon die Vorentscheidung gefallen war, blieb es in Genf spannend bis zur letzten Sekunde.

Sie wurden in den letzten Minuten dieser Partie eingewechselt. Ist es mit 33 Jahren Ihre Rolle, das Spiel zu beruhigen?

Es ist bestimmt so, dass unser Trainer weiss, dass ich mit meiner Erfahrung für die Defensive ein gewisses Mass an Sicherheit bringen kann. Ich habe in der Vergangenheit auch schon eine Art «Libero» gespielt. Aber gut war, dass wir alle die Konzentration hoch hielten gegen Bellinzona. Man stelle sich vor, dieses Spiel wäre nach dem 3:0 für uns noch zugunsten der Tessiner gekippt ...



Will nach dem Aufstieg die Karriere fortsetzen: Servettes Lionel Pizzinat. Foto Lafargue

Apropos letzte fünf Minuten: Das scheint Ihre «spezielle» Zeit zu sein. Schon vor zwölf Jahren wurden Sie beim erinnerungswürdigen Spiel in Lausanne in der 85. Minute eingewechselt und gewannen letztlich dank einem 5:2 auf der Pontaise den Meistertitel ...

Ich kann mich gut an dieses Spiel erinnern. Ich habe damals Franck Durix, unseren Spielmacher, ersetzt. Gérard Castella hat mir mit dieser Einwechslung erlaubt, Teil dieses erinnerungswürdigen Spiels zu werden. Es war der Sieg, der uns den Titel brachte - und nicht den

Grasshoppers, die lange an der Tabellenspitze gestanden hatten.

Und nun: Setzen Sie Ihre Karriere fort?

Als ich 2005 nach den langen Jahren in Italien zurück nach Genf gekommen bin, habe ich mehr oder weniger alles erlebt, was man als Fussballer in einem Verein erleben kann. Es war ein schwieriger Weg zurück in die höchste Liga. Umso schöner ist nun dieser Erfolg. Und ehrlich gesagt: Ich würde nun gerne in der Axpo Super League das Abenteuer im Trikot von Servette fortsetzen. ■jd